

# Wachstumsschub nach Jahrmillionen

Seit gestern werden die Skelette im Naturkundemuseum wieder aufgebaut

Mit 150 Millionen Jahren bekommt der Brachiosaurus noch mal einen Wachstumsschub: Wenn am 13. Juli die Saurierausstellung im Naturkundemuseum nach mehr als zweijähriger Sanierung wiedereröffnet wird, dürfte der Riese unter dem gewölbten Glasdach rund einen halben Meter höher sein als zuvor. Er drückt dann nämlich die zuvor angewinkelten Vorderbeine durch. So, wie er es nach neuestem Stand der Wissenschaft auch zu Lebzeiten getan haben soll.

„Die genaue Höhe werden wir erst wissen, wenn er steht“, sagt Peter May. Gestern hat der Kanadier mit seinem Team den Wiederaufbau des weltgrößten Saurierskeletts begonnen. Es riecht nach dem durchgesägten Metall der Stützkonstruktion, von der sie ein Stück der Wirbelsäule soeben befreit haben. Jetzt wird sie mit zwei Winden auf Saurierrückenhöhe gezogen und markiert damit die Basis für die Arbeiten. In den nächsten Tagen werden die je 400 Kilo schweren Beine montiert, der Schwanz und der Kopf. Der ist neu – und soll deutlich detaillierter modelliert sein als der bisherige Kopf, der ja ebenfalls eine Nachbildung war. Den echten, vor fast 100 Jahren in Afrika ausgegrabenen Schädel bewahrt das Museum lieber im Keller auf, weil er so zerbrechlich ist.

Peter May schwärmt von den neu modellierten Teilen: Statt Gips werde nun hochfestes Epoxidharz mit Kohlefasern verwendet. Damit ist die technologische Brücke zwischen Urzeit und Formel 1 geschlagen. Als Vorlage hätten hochgenaue dreidimensionale Aufnahmen der Originalknochen gedient. Manche wurden bei seiner auf den Auf- und Abbau von Skeletten spezialisierten Firma RCI in Kanada, andere in einer gemieteten Halle in Moabit gefertigt. Acht RCI-Leute arbeiten in Berlin. „Es ist das prestigeträchtigste Projekt, das wir je gemacht haben“, sagt



**Fußpflege.** Expertin Amelia May bei der Dino-Restaurierung. Foto: Thilo Rückeis

ANZEIGE

Aus dem Berliner Geschäftsleben

## Berliner Sparkasse erwartet ungebrochen hohe Immobiliennachfrage

Die Berliner Sparkasse erwartet auch im Jahr 2007 eine ungebrochene Immobiliennachfrage in Berlin und dem Umland. „Das nach wie vor sehr günstige Zinsniveau ist die Hauptantriebsfeder“, sagt Claus-Günther Richardt, Generalbevollmächtigter und der Leiter des Bereichs Vermögensanlagen der Landesbank Berlin AG. „Hinzu kommt ein großes und im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten preiswertes Angebot von Immobilien in Berlin und dem unmittelbaren Umland.“

Die noch günstige Situation am Immobilienmarkt und die attraktiven Förderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) werden den Investitionsanreiz weiter forcieren.

Die Berliner Sparkasse hat ihre Immobilienkompetenz in drei ImmobilienCentern gebündelt. Bei Vorlage aller Unterlagen erhält der Kunde innerhalb von 48 Stunden die Finanzierungszusage. Terminvereinbarungen unter: Telefon 86 98 69 06

May. „Überall auf der Welt kennt man dieses Exemplar.“

Ein paar Meter weiter erneuert Mays Tochter Amelia, die ihren Beruf mit „Paläontologie-Technikerin“ angibt, gerade die schwarze Farbe des Diplodocus. Der soll nach der Kur in Kanada ebenfalls ein wenig wachsen. Außerdem werden die bisher liegenden Schwänze der ganzen Gesellschaft angehoben. Anhand von Abdrücken wisse man inzwischen, dass Saurier die Schwänze nicht auf der Erde schleifen ließen, erklärt ein Experte: „Sonst gäbe es ja immer einen Strich zwischen den gefundenen Fußstapfen.“

Insgesamt wird die früher betont nüchterne Ausstellung mit einer Prise Action gewürzt: Der Brachiosaurus verlässt sein Podest und kann von Besuchern zwischen Vorder- und Hinterbeinen unterlaufen werden. Einige Texttafeln werden durch Bildschirme ersetzt, so genannte Juraskope ermöglichen beim Durchblick die „Verfleischung“ der Skelette und gleich hinter dem Eingang wird der neu in die Saurier-WG aufgenommene Allosaurus so installiert, dass er mit seinem – von einem Bildhauer komplett nachmodellierten – Kopf ins Foyer schauen und die Kasse im Blick behalten kann.

Dabei wird er wohl steigende Eintrittspreise beobachten können. „Wir sind noch am Überlegen“, sagt Generaldirektor Reinhold Leinfelder. Viel teurer soll es aber nicht werden – mit besonderer Rücksicht auf die Hauptkundschaft, die Familien. Die 17,7 Millionen Euro für Renovation und Umbau der Abteilung stammten größtenteils aus EU- und Lottogeldern.

Nur einer wurde ins Depot verbannt: Der Plateosaurus, der vor mehr als 200 Millionen Jahren im heutigen Europa gelebt haben soll, passte nicht in die Saurierfamilie. Denn die ist ja erst 150 Millionen Jahre alt – und außerdem in Tansania ausgegraben worden. STEFAN JACOBS

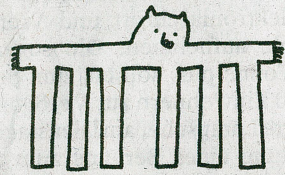
# BERLIN

MITTWOCH, 7. MÄRZ 2007 / NR. 19 481

WWW.TAGESSPIEGEL.DE/BERLIN

SEITE 9

Von Tag zu Tag



Heuchelstadt

GERD APPENZELER wundert sich über das Flohmarktverbot an Feiertagen

Man hat dieser Stadt in den letzten Jahren viel vorwerfen können. Dass sie dreckig sei, dass es ihrer Verwaltung an Initiativen fehle, dass die Politik keine Visionen habe. Klaus Wowereit setzte dem sein trotziges „arm, aber sexy“ entgegen, und für die Jugend der Welt ist Berlin einfach mega-in. Eines aber konnte man der Hauptstadt gewiss nicht nachsagen: dass sie bigott, frömmelnd sei. Ganz im Gegenteil. Vor allem die PDS, aber auch Teile der SPD zeigten immer wieder geradezu panische Berührungängste gegenüber allem Christlichen. Das hat sich offenbar ganz still geändert. Aus Rücksicht auf hohe christliche Feiertage wird es dieses Jahr erstmals Ostern und Pfingsten keine Trödelmärkte geben. Für viele zehntausend Touristen und ihre Berliner Gastgeber ist das ein ziemlich faules, ein stinkendes Osteri. Ob jemand etwas auf dem Flohmarkt verkauft oder kauft, ist wirklich Privatsache. Den Namen der Stadt ändern wir am besten – in Heuchelstadt. Denn ernsthaft glaubt doch keiner, dass in Berlin plötzlich irgendetwas religiöser geworden ist, oder? Aber was in dem Bürokratenhirn vorging, das sich das ausgedacht hat – das wüssten wir schon gerne.

## NACHRICHTEN

### Hauptpersonalrat fordert mehr Geld

Der Berliner Hauptpersonalrat hat gestern mehr Geld für die 130 000 Beamten, Angestellten und Arbeiter sowie einen entsprechenden Tarifvertrag gefordert. Hauptpersonalratschef Uwe Januszewski sagte, dass die Beschäftigten seit dem Solidaritätspakt von 2003 auf bis zu zwölf Prozent des Einkommens verzichteten: „Wir haben kein Verständnis dafür, dass der Fi-

## Die Saurier kehren zurück



Zahn um Zahn. Die renovierten Hallen des Naturkundemuseums füllen sich wieder. Fachleute montieren dort die restaurierten Saurierskelette (Weiteres Seite 11). Foto: Thilo Rückeis

## Ostern und Pfingsten darf Berlin nicht trödeln

Neues Ladenschlussgesetz untersagt Flohmärkte Auch Blumen- und Brötchenverkauf ist nicht erlaubt

VON CAY DOBBERKE UND RIVER TUCKER

Dieses Jahr wird Berlin zu Ostern und Pfingsten, wenn die Stadt voller Besucher ist, um eine Attraktion ärmer sein. Ausgerechnet im Zuge des neuen Ladenöffnungsgesetzes wurden Kunst- und Trödelmärkte mit strengeren Auflagen an Feiertagen bedacht: Am Oster- und Pfingstsonntag dürfen sie nicht öffnen. Denn laut dem Gesetz, das seit November 2006 gilt, stehen die christlichen Feiertage unter besonderem Schutz – dazu gehören auch Weihnachten und Totensonntag. Die zuständige Senatsverwaltung für Gesundheit begründet die Neuregelung mit dem verfassungsrechtlichen Schutz der Feiertage und einer Vereinheitlichung: Früher hätten die Bezirke die Öffnungszeiten unterschiedlich gehandhabt.

„Für uns ist das dramatisch. Wir wünschen uns eine Ausnahmegenehmigung“, sagt Martin Schwenn vom nur am Sonntag geöffneten Flohmarkt am Mauerpark in Prenzlauer Berg. Für Michael Werwka, seit mehr als 30 Jahren Veranstalter des größten Berliner Kunst- und Trödelmarktes an der Straße des 17. Juni, ist die Regelung unverständlich: „Man liberalisiert die Öffnungszeiten und verbietet dann so etwas.“ Werwka hofft auf eine Novelle des Ladenöffnungsgesetzes zu Gunsten der Trödelmärkte. „Berlin versucht mit aller Gewalt Provinz zu werden“, ärgert er sich.

Auch wer einen Blumenstrauß oder Brötchen über die Feiertage kaufen möchte, geht leer aus. Am Ostersonntag, Pfingstsonntag und am ersten Weihnachtsfeiertag dürfen nur Zeitungen und Zeitschriften verkauft werden. Ausgenommen sind Apotheken, Tankstellen und Läden in Flughäfen und Bahnhöfen.

Mit Ironie reagiert darauf der Wirtschaftsexperte der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus, Volker Thiel: „Dann müssen wir also unsere Brötchen an der Tankstelle kaufen.“ Die FDP habe das Thema bereits im Wirtschaftsausschuss angesprochen und Nachbesserungen beim Ladenöffnungsgesetz gefordert. Senatsvertreter hätten jedoch geantwortet, die jetzige Praxis solle erst einmal ein Jahr lang ausprobiert werden.

Die Berlin Tourismus Marketing GmbH (BTM) sieht in den Antik- und Flohmärkten „ein Stück Berlin“. Die Märkte „sind wichtig für den Tourismus, es gehen auch viele Berliner mit ihren Gästen dort gucken und shoppen“, sagt BTM-Sprecher Christian Tänzler. Die Tourismuswerber sind daher „nicht begeistert“ über die neue Praxis. Der Handelsverband Berlin-Brandenburg sei „bereits bei verschiedenen Senatoren vorstellig geworden“, sagt Hauptgeschäftsführer Nils Busch-Petersen. Einzelheiten wollte er aber nicht nennen.

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) ist laut Sprecher Holger Lunau „ganz klar dafür, dass die Märkte an den Feiertagen öffnen dürfen“. Die Attraktivität der Märkte für Berliner und Touristen beweihe der Andrang auf Märkten wie an der Straße des 17. Juni: „Da stiept ja immer der Bär.“

## Eigener Terminal für Air Berlin

Hauptnutzer in neuem Bau auf Flughafen Tegel

Die Fluggesellschaft Air Berlin erhält jetzt in ihrer Heimatstadt ein eigenes Abfertigungsgebäude auf dem Flughafen Tegel. Anders als der Konkurrent Easyjet in Schönefeld wird Air Berlin den Komplex in Tegel aber nicht mieten, sondern als Hauptnutzer übernehmen. Das Gebäude wird aber mit den Air-Berlin-Farben versehen – ähnlich wie bei Easyjet in Schönefeld.

Der Erweiterungsbau in Tegel soll Ende März fertig sein. Die Baukosten in Höhe von etwa zwölf Millionen Euro übernimmt die Flughafengesellschaft. Der Bau ist erforderlich, weil verschärfte Sicherheitsvorschriften der EU die Abfertigung im bestehenden Terminal verlangsamt haben, so dass dort rechnerisch 1,5 Millionen Passagiere weniger im Jahr abgefertigt werden können. Mit dem Neubau steigt aber auch die Gesamtkapazität des Flughafens, denn im Air-Berlin-Terminal können rechnerisch 2,5 Millionen Passagiere pro Jahr aufgenommen werden. So will die Flughafengesellschaft in Tegel auch Platz für die Gesellschaften schaffen, die Tempelhof jetzt freiwillig verlassen oder spätestens nach der für den 31. Oktober 2008 geplanten Schließung verlassen müssen.

Air Berlin will dem Vernehmen nach seine Flüge so aufstocken, dass zumindest in den Spitzenzeiten das Gebäude ausschließlich für die eigenen Kunden genutzt wird. In Zeiten schwächerer Nachfrage sollen aber auch andere Gesellschaften ihre Kunden hier abfertigen.

In Tegel gibt es dann in Zukunft vier Abfertigungsbereiche. Der Hauptterminal wird zum Komplex A, der im Hauptgebäude liegende Trakt der sogenannten Nebelhalle, der vor Jahren zusätzlich für die Abfertigung ausgebaut worden war, erhält das Kennzeichen B. Der Trakt über dem ehemaligen Parkhaus wird zum Komplex C und der Neubau schließlich zum Terminal D. KLAUS KURPUWEIT

ANZEIGE

**MARKTEX** Olivaer Platz 11  
10707 Berlin

www.marktex-berlin.de  
030 - 8837622